

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Der rechte Glaub (1776)

1 Einst wandelten zur Himmelspfort'
2 Drei abgeschiedne Seelen fort.
3 Den Stuhl von Rom verehrte der
4 Und zwei Kalvins und Luthers Lehr'.
5 Der Päpstler wollt' der erste sein,
6 Und schrie: »Sankt Peter, laß mich 'nein!«
7 Der Eiferer vom Lutherthum
8 Sprach: »Geh ins Purgatorium!
9 Lutherus hat die Straße
10 Geblnet zu des Himmels Thür!« –
11 Darauf entstand gar großer Streit
12 Von Himmel, Höll' und Seligkeit,
13 Von Christen- und von Heidenlohn,
14 Von Transsubstantiation,
15 Vom Glauben und von Werken gut
16 War gar ein schrecklicher Disput.
17 Der Calvinist sprach: Schweigt einmal,
18 Ich halt' mich an die Gnadenwahl!
19 Drauf hub der Streit von neuem an,
20 Und noch ward's Thor nicht aufgethan;
21 Doch endlich war Sankt Peter müd
22 Des Lärms und bot den Zänkern Fried';
23 Guckt durchs halb offne Thor und spricht:
24 Für Zänker ist der Himmel nicht!
25 Und schlug die goldne Pforte zu.
26 Der Zänkerhauf' gab sich zur Ruh,
27 Setzt sich auf eine Wolkenbank
28 Und dacht: 's ist wahr, was nützt der Zank,
29 Das Ketzermachen und der Spott?
30 So sangen sie mit großem Schall.
31 Die Engel hörten's allzumal
32 Und waren alle hoch erfreut,
33 Ob ihrer Lieb und Einigkeit. –

34 Sankt Peter kam und machte drauf
35 Die Himmelspforte wieder auf,
36 Und sprach in Freud: Dieß hör' ich gern;
37 Kommt ihr Gesegneten des Herrn!
38 Die Dreie eilten Hand in Hand
39 Nun in ihr himmlisch Vaterland.

(Textopus: Der rechte Glaub. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66323>)